

**DRINGLICHE INTERPELLATION** von Hartmuth Attenhofer (SP, Zürich), Ruedi Winkler (SP, Zürich) und Mario Fehr (SP, Adliswil)

betreffend Streichung der Interkontinentalflüge ab Genf-Cointrin durch die Swissair

Vergangene Woche hat die Swissair beschlossen, ab Herbst 1996 ihre Langstreckenflüge auf Zürich-Kloten zu konzentrieren. Die Interkontinentalflüge ab Genf-Cointrin werden praktisch ausnahmslos gestrichen. Dieser finanziell begründete Entscheid hat in der welschen Schweiz begreiflicherweise grosse Unruhe ausgelöst. Das wegen der Europafrage und der NEAT ohnehin angespannte Verhältnis zwischen der französischen und der deutschen Schweiz ist mit dem Swissair-Entscheid erneut belastet worden. Der Kanton Zürich ist für diesen Swissair-Entscheid mitverantwortlich, weil er mit dem Finanzdirektor im Swissair-Verwaltungsrat und auch im leitenden Ausschuss dieses Gremiums vertreten ist.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Der Entscheid, Cointrin der Interkontinentalflüge praktisch zu entblößen, musste Genf im Innersten, in seiner Identität, treffen, schreibt die NZZ (12. April 1996) völlig zu recht. Wie bewertet der Regierungsrat die staatspolitische Tragweite dieses Entscheids?
2. Der Swissair-Entscheid fördert zwar die Standortattraktivität Zürichs. Er beeinträchtigt aber Genfs Ruf als internationale Weltstadt. Dieser Preis ist entschieden zu hoch. Er strapaziert die Solidarität der Kantone und baggert den «Röstigraben» noch weiter aus. Was tut der Regierungsrat, um diesen zutiefst unerwünschten Zustand zu ändern?
3. Genf wird sich bemühen, ausländische Fluggesellschaften nach Cointrin zu holen, um den interkontinentalen Flugverkehr aufrecht erhalten zu können. Wie wird sich der Kanton Zürich verhalten, wenn das zuständige Bundesamt Genf-Cointrin die entsprechenden Bewilligungen zu erteilen hat? Wird der Kanton Zürich seinen Einfluss in Bern im Sinne einer «Wiedergutmachung» geltend machen, und sich dafür einsetzen, dass die welsche Schweiz ihren interkontinentalen Anschluss zurückerhält? Wird sich der Finanzdirektor im Swissair-Verwaltungsrat dafür einsetzen, dass seitens der Swissair dem Bedürfnis der Suisse Romande nach einem Interkontinentalanschluss mittels anderer Fluggesellschaften kein Widerstand entgegengesetzt wird?
4. Welche weiteren Massnahmen - beispielsweise intensivierete wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit - sieht der Regierungsrat, um das Vertrauen zwischen der welschen und der deutschen Schweiz zu verbessern?

Hartmuth Attenhofer  
Ruedi Winkler  
Mario Fehr

Dr. R. Gurny Cassee	F. Cahannes	L. Waldner	B. Marty Kälin
S. Moser-Cathrein	Dr. Ch. Spillmann	P. Stirnemann	E. Lalli Ernst
Dr. S. Brändli	Dr. A. Riedi	W. Spieler	D. Jaun
H. Schmid	R. Keller	P. Vonlanthen	R. Ziegler
E. Hallauer-Mager	J. Vogel	Dr. H. Mosimann	M. Speerli Stöckli

Begründung:

Seit dem 6. Dezember 1992 ist das Verhältnis zwischen der französischen und der deutschen Schweiz gestört. Vergangene Woche beschloss die Swissair, ab Herbst 1996 in Genf keine Interkontinentalflüge mehr starten zu lassen. Dieser Entscheid der «nationalen Fluggesellschaft» hat in der französischen Schweiz Bestürzung und Unverständnis ausgelöst.

Dies kann nicht die Absicht der Swissair gewesen sein. Und auch nicht die der Zürcher Bevölkerung.

Zürich ist Standortkanton der Swissair und im Verwaltungsrat vertreten. Zürich trägt also Verantwortung. Mit unserer Interpellation soll deshalb die Regierung die Gelegenheit erhalten, ihren Standpunkt zu diesem Entscheid öffentlich zu deklarieren. Zudem bekommt die Zürcher Regierung die Chance, sich beim Bund für die Freigabe der Interkontinentalflüge für ausländische Fluggesellschaften ab Genf-Cointrin einzusetzen.